

AMV-NEWS

Dezember 2010



Inge Milleg bekam vom 2. Vorsitzenden des AMV, Dr. Markus Köster (re.), und Vortandsbeisitzer Kristian van Bentem (Mitte) zum Jubiläum ein Geschenk des Vereins überreicht.

Inge Milleg feiert zehnjähriges Dienstjubiläum

Ihr zehnjähriges Dienstjubiläum feierte am 27. März 2010 Inge Milleg in der Bar des Albertus-Magnus-Kollegs. Exakt zehn Jahre zuvor hatte sie ihre Arbeit als Wirtschafterin der beiden Wohnheime (AMK und AMF) aufgenommen. Mit großem Engagement – bei stets knappem Budget – hat sie es im vergangenen Jahrzehnt geschafft, das seit 1963 in die Jahre gekommene Wohnheim nicht nur in Schuss zu halten, sondern in vielerlei Hinsicht attraktiver und wohnlicher zu machen. Ohne ihre Kreativität, ihre Beharrlichkeit und ihr Händchen dafür, aus wenig viel zu machen, wären viele Renovierungs-, Sanierungs- und Verschönerungsmaßnahmen im AMK wohl nicht möglich gewesen. Und auch die nicht immer leichte Aufgabe, bei lauter männlichen Bewohnern eine gewisse Ordnung im Haus zu gewährleisten, hat sie dank ihrer freundlichen, aber immer auch konsequenten Art ebenso

erfolgreich gemeistert wie die umfangreichen Verwaltungstätigkeiten. Für den Verein ist Inge Milleg zu einer unverzichtbaren Stütze im AMK geworden. Die AMV-News stellen sie in einem Portrait von A bis Z vor.

A wie Anfang: „An meinen ersten Arbeitstag im AMK am 27. März 2000 kann ich mich noch sehr gut erinnern. Als ich um 9 Uhr ins Haus kam, wusste ich gar nicht, wohin. Ich habe erst mal den damaligen Heimleiter Frank Böckmann aus dem Bett geklingelt, damit ich einen Schlüssel für mein Büro bekomme. Von den Bewohnern bin ich total toll aufgenommen worden.“

B wie Beruf: „Ich bin gelernte Krankenschwester und habe anfangs sieben Jahre in der Hauskrankenpflege gearbeitet. Danach habe ich an der FH in Heidelberg Sozialarbeit studiert.“

C wie Charakter: „Ich kann gut organisieren, bin teilweise aber zu detailversessen.“

D wie Dach: „Der Satellitenschüssel-Urwald auf dem AMK-Dach war mir aus Sicherheitsgründen immer ein Dorn im Auge. Nicht auszudenken, was hätte passieren können, wenn die Bewohner dort oben herumturnen. Zum Glück konnten die Antennen ja mittlerweile gefällt werden, nachdem im vergangenen Jahr alle Zimmer einen eigenen TV-Anschluss erhalten haben. Aufs Dach muss jetzt kein Bewohner mehr – auch nicht zum Sektfrühstück!“

E wie Ehemann: „Seit 2002 bin ich mit Guido Ernesti, der früher selber im AMK gewohnt hat, verheiratet. Kennengelernt haben wir uns 1999 in Berlin. Durch ihn bin ich dann nach Münster – und letztlich ins AMK – gekommen.“

F wie Familienwohnheim: „Gut, dass es so etwas gibt, denn für junge Familien im Studium ist es nicht leicht, günstigen Wohnraum zu finden. Ich habe dort viele interessante Menschen kennengelernt und einiges über die verschiedenen Kulturen erfahren.“

G wie Geburtstag: „Jedes Jahr am 24. Juni – seit 1955.“

H wie Horstmar: „Dort wohnen Guido und ich seit 2000 in einem Häuschen im Grünen. Ich bin also von der größten in eine der kleinsten Städte Deutschlands gekommen.“

I wie igitt!: „Da sage ich nur eins: Manche Kochfelder im AMK!“

J wie Joggen: „Das ist nichts für mich. Aber ich benutze auch im Familienwohnheim nie den Aufzug und wandere gerne. Das ist ja auch Sport.“

K wie Kirche: „Ich bin katholisch. Der Glaube hilft mir in bestimmten Situationen.“

L wie lecker: „Ich mag dicke schwarze Kirschen und Erdbeeren. Und natürlich Guidos Filet-Topf. Er ist ein guter Koch.“

M wie Männerwohnheim: „Auch wenn es ein Relikt aus früheren Zeiten ist: Wie gut, dass es das noch gibt, denn die Atmosphäre dort ist schon etwas Besonderes – wie in einer großen WG. In gemischten Wohnheimen soll vieles ja komplizierter sein, wie ich gehört habe . . .“



Inge Milleg in ihrem Büro im AMK

N wie Neuerungen: „Zum Glück konnte in den vergangenen zehn Jahren viel gemacht werden. Im AMK wurden beispielsweise die Fensterfront im Treppenhaus komplett erneuert, Aula, Bar und Leseraum renoviert. Aktuell stehen die Küchenfronten und die Arbeitsplatten an. Im AMF ist unter anderem das komplette Dach saniert, eine neue Heizungsanlage installiert und das Treppenhaus renoviert worden.“

O wie Oldenburg: „Meine Geburtsstadt, in der ich zur Schule gegangen bin und bis 1988 gelebt habe.“

P wie Politik: „Interessiert mich sehr. Beim Wählen tendiere ich zu Naturfarben. Unheimlich gut finde ich es, dass die Studenten wieder mehr protestieren. Die Universitäten sind schließlich die Keimzelle für Veränderungen in der Gesellschaft.“

R wie Rauchen: „. . .“

Q wie Qual: „Wenn der Computer mal wieder streikt. Bei der Arbeit, wenn man von Bewohnern Selbstverständlichkeiten einfordern muss.“

S wie Selbstverwaltung: „Wunderbar, denn sie bietet den Bewohnern die Chance, ihr Wohnumfeld selber zu gestalten. Sie ist auch eine gute Schule für die Zukunft, da man lernt, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Die Selbstverwaltung zeichnet das AMK aus – und mittlerweile in Ansätzen auch das AMF, wo die Bewohner dank des Einzugs einiger Ex-AMKler inzwischen wieder viel aktiver werden.“

T wie Tanken: „Die Heizölrechnungen verursachen bei mir oft fast einen Herzinfarkt. Mit diesem Geld könnte man in den Wohnheimen so viele

schöne Sachen machen.“

U wie Urlaub: „Zwei Wochen in der Sonne brutzeln könnte ich nicht. Lieber in den Schnee zum Wandern.“

V wie Verein: „Der Albertus-Magnus-Verein ist mein Arbeitgeber. Wer dort eintritt, kann also mein Chef werden . . .“

W wie Wäscheständer: „Stöhn! Dieses Problem auf den Fluren hat wohl schon Generationen von Wirtschafterinnen graue Haare beschert . . .“

X wie 10: „So viele Jahre bin ich jetzt Wirtschafterin. Dabei hätte ich anfangs nie gedacht, dass ich so lange bleibe.“

Y wie yellow: „Nicht meine Lieblingsfarbe, aber die Farbe der Wände in meinem Büro, das die Schaltzentrale meines Jobs ist.“

Z wie Zukunft: „Auf weitere zehn Jahre: Es ist die beste Arbeit, die ich je gemacht habe, und ich kann mir gar nichts anderes mehr vorstellen.“

JHV: Christoph Feder blickt zufrieden zurück

„Es gibt keine Top-Nachrichten aus dem abgelaufenen Vereinsjahr“, stellte der 1. Vorsitzende, Christoph Feder, zu Beginn der jährlichen Generalversammlung des Albertus-Magnus-Vereins am 8. Mai fest und betonte, dass gerade dies eine gute Nachricht sei. „Denn offenbar verläuft alles in geordneten Bahnen.“ Dies sei umso erfreulicher, als der Albertus-Magnus-Verein im Diözesanverband Münster, als er 1990 in diesen eingetreten sei, am Scheideweg mit ungewisser Zukunft gestanden habe. Dank der deutlichen Verjüngung in den vergangenen Jahren und des Eintritts zahlreicher neuer



Die bei der JHV anwesenden Mitglieder des für ein Jahr gewählten Vorstands.

Mitglieder (insbesondere ehemalige Bewohner des Albertus-Magnus-Kollegs) sei der Verein nun wieder auf eine breite Basis gestellt. Dies sei umso wichtiger, als die zukünftige Unterstützung aus etlichen Orts- und Dekanatsgruppen, die viele Jahre lang Spenden für den AMV gesammelt hatten, ungewiss sei. Erfreulich sei es deshalb, dass die Mitgliederzahl im abgelaufenen Vereinsjahr die 100er-Schallmauer durchbrochen habe (siehe weiter unten). „Es freut mich, dass sich immer mehr ehemalige Bewohner engagieren, um auch nachfolgenden Studentengenerationen preisgünstiges Wohnen in familiärer Atmosphäre zu bieten“, sagte Feder. Kassenwart Guido Ernesti berichtete von einer weiteren Gesundung der Kassenlage – trotz eines harten Winters mit immensen Energiekosten in den Wohnheimen. Nach der Entlastung des Vorstands wurde dieser von den Mitgliedern mit einer Ergänzung komplett wiedergewählt: 1. Vorsitzender: Christoph Feder; 2. Vorsitzender: Dr. Markus Köster; Kassenwart: Guido Ernesti; Beisitzer: Kristian van Bentem (zuständig für das AMK, Schriftführer, Newsletter), Thomas Rensing (neu, zuständig für das AMF, siehe unten), Thorsten Hoff (Internet-Beauftragter), Oliver Cordes, Dr. Achim Hensbach, Gertrud Schröder (Rechtsberatung), Stephan Skuplik (Beratung in Bau-Angelegenheiten), Rafael van Straelen (Studentenpfarrer). Als Kassenprüfer fungieren weiterhin Gordon Börder und Michael Höfer.

Thomas Rensing übernimmt Betreuung des AMF

Der Täter kehrt bekanntlich immer zum Tatort zurück – „Überzeugungstäter“ erst recht. Als solchen darf man Thomas Rensing (Foto) wohl mit Fug und Recht bezeichnen. Dass er im Mai als neuer Vorstandsbeisitzer des AMV die Betreuung des Familienwohnheims übernommen hat, ist nicht zuletzt auf seine alte Verbundenheit zum AMF zurückzuführen. Schließlich hat er dort als Kind Anfang der 80er Jahre mit seinen Eltern gelebt, ehe die Familie nach Borken zog. Von 2001 bis 2006 wohnte er als Mathematik-Student im AMK (300er-Flur) und war dort unter anderem Tutor. Auch nach dem Abschluss seines Studiums und seinem Auszug ist er den beiden Heimen stets verbunden geblieben. Als jetzt ein Nachfolger für Oliver Cordes gesucht wurde, der im vergangenen Jahr die Betreuung des AMF von André Brinckmann übernommen hatte, überlegte Thomas Rensing nach der Anfrage des Vorstands nicht lange und sagte schnell zu. Mit großem Engagement hat er seine neue Aufgabe angenommen. Beruflich ist Thomas Rensing als Anwendungsentwickler bei einer Unternehmensberatung in Münster tätig. Er ist 29 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter.



Matthias Hillebrand als 100. Mitglied aufgenommen

Erst wenige Jahre ist es her, dass der AMV nur noch rund 30 Mitglieder zählte. Dank intensiver Werbung für die Arbeit des Vereins und der Bereitschaft zahlreicher ehemaliger AMK-Bewohner, den AMV durch ihren Beitritt zu unterstützen, konnte diese Entwicklung nicht nur gestoppt, sondern sogar umgekehrt werden. In diesem Jahr gelang es nun, die angepeilte 100er-Schallmauer zu durchbrechen. Als 100.



Symbolisch gab Matthias Hillebrand (re.) noch einmal seinen Aufnahmeantrag ab.

Mitglied, das einen Aufnahme-Antrag eingereicht hatte, begrüßte Christoph Feder während der letzten Jahreshauptversammlung den ehemaligen AMK-Heimleiter Matthias Hillebrand. Nach weiteren Eintritten liegt die Mitgliederzahl aktuell bei 107.

Viertes Ehemaligen-Treffen im AMK

Zum vierten Mal hatte der Albertus-Magnus-Verein zu einem Ehemaligen-Treffen im Anschluss an die Jahreshauptversammlung am 8. Mai dieses Jahres eingeladen, und auch diesmal war die Resonanz groß. Über 80 Ex-AMKler sowie Freunde und Familienmitglieder nutzten die Gelegenheit, ihr



Auch dieses Quartett hat mal im AMK gewohnt.

früheres Zuhause zu besuchen und mit ehemaligen Mitstreitern Erinnerungen auszutauschen. Mittlerweile in alle Himmelsrichtungen verstreut, nahmen viele eine weite Anreise (unter anderem aus Leipzig und Berlin) auf sich, um die Ex-Mitbewohner wiederzusehen. Und alle waren sich einig, hier eine unvergessliche Zeit erlebt zu haben. „Ich habe mich beim Ehemaligen-Treffen sehr

wohl gefühlt, und es war für mich unglaublich toll, eine ganze Reihe alter Bekannter mal wiederzusehen. Es war ein super Nachmittag bzw. Abend“, meinte beispielsweise Harald Legge (ex 208) und fügte hinzu: „Ich freue mich schon auf das nächste Ehemaligen-Treffen.“ Wem es ähnlich geht: Das nächste Wiedersehen gibt es diesmal voraussichtlich erst in drei Jahren – also 2013, wenn das AMK genau 50 Jahre alt wird. Wenn das kein Grund zum Feiern ist.



Auch das vierte Ehemaligentreffen im AMK war wieder gut besucht (hier einige der Teilnehmer).

Uni-Rektorin zieht Strafanträge zurück

Vor einem Jahr hatten wir über die Studenten-Proteste in Münster gegen die Auswirkungen der Bachelor/Master-Studiengänge berichtet, an denen sich auch einige Bewohner des AMK beteiligt hatten. Auch sie sahen sich wegen der Besetzung des Hörsaals Audimax und des F1 im Fürstenberghaus im November 2009 und der Räumung durch die Polizei mit einer Strafanzeige durch Uni-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles konfrontiert. Im Januar konnten die Betroffenen dann aufatmen. In einem Schreiben an die Staatsanwaltschaft Münster bat Nelles darum, die Ermittlung gegen alle Beteiligten einzustellen. „Alle Studenten sollen sich unbelastet auf die bevorstehenden Klausuren und Prüfungen vorbereiten können“, so ihre Begründung.

Detlef Krechter im Alter von 36 Jahren gestorben

Am 21. März starb Vereinsmitglied und AMK-Bewohner Detlef Krechter, den meisten als „Delle“ bekannt, im Alter von nur 36 Jahren bei einer Operation im Krankenhaus in Münster. Nicht nur für seine aktuellen Mitbewohner, sondern auch für alle, die ihn aus früheren Zeiten kannten, war diese Nachricht ein Schock. Detlef Krechter hatte zunächst etliche Jahre im AMK auf dem 350er-Flur gewohnt. Nach seinem zwischenzeitlichen Auszug war er zum Abschluss seines Studiums noch einmal ins Wohnheim (300er-Flur) eingezogen und dort bis Anfang des Jahres als Tutor tätig. Von seiner schweren Herzerkrankung wussten nur die Wenigsten. Die Beerdigung fand am 26. März in seinem Heimatort Hamminkeln-Brünen statt – im Beisein einiger seiner früheren AMK-Mitbewohner. Allen, die „Delle“ kennengelernt haben, wird er fehlen. Was tröstet, ist, dass er sich im AMK immer sehr wohl gefühlt und dort viele schöne Jahre verbracht hat.



Detlef Krechter im Dezember 2002 bei der Feuerzangenbowle in der 350er-Küche.

Leere Zimmer durch Bachelor- und Master-Studium

Da die Bachelor- und Masterstudiengänge fast nur noch im Oktober beginnen, wird es immer schwerer, bei Auszügen zum Ende des Wintersemesters die Zimmer nahtlos weiterzuvermieten und so eine volle Auslastung über das gesamte Jahr sicherzustellen. Nach einigen Leerständen im Sommersemester 2010 gingen zum Oktober aber wieder so viele Bewerbungen ein, dass längst nicht alle Interessenten eine Zusage bekommen konnten. Das lag sicherlich auch daran, dass momentan rund 1100 Wohnheimplätze des Studentenwerks (unter anderem in den Hochhäusern an der Kreuzung Steinfurter Straße/Ring) wegen Umbaumaßnahmen bzw. Sanierungen nicht zur Verfügung stehen.

Werbe- und Zukunftskomitee entwickelt Ideen

Kürzere Studienzeiten und deutlich kompaktere Stundenpläne – dazu das allgemein nachlassende Interesse an Wohnheimen – haben im AMK bekanntlich zu drastisch kürzeren Wohnzeiten und nachlassender Bereitschaft zum Engagement für das Haus geführt. Wie man dieser Entwicklung entgegenwirken kann, darüber macht sich seit



gut einem Jahr ein Werbe- und Zukunftskomitee intensiv Gedanken. „Wir sammeln und entwickeln Ideen, wie das AMK noch attraktiver gemacht werden kann“, erläuterte Daniel Reichmann (auf dem Bild vorne 2.v.r.), Mitglied der Gruppe, während der Hausversammlung im Januar und stellte die Ergebnisse einer Fragebogen-Aktion vor. Die detaillierte Umfrage, an der sich 50 Prozent der Bewohner beteiligt hatten, brachte unter anderem zu Tage, dass die Selbstverwaltung, eine funktionierende Flurgemeinschaft und die AMK-Party – anders, als zum Teil in der Praxis wahrgenommen – als sehr wichtig empfunden werden. Bar und Aula wurden demnach seinerzeit im Schnitt ein Mal wöchentlich genutzt (inzwischen offenbar wieder deutlich häufiger). Bemängelt wurde – die paradoxerweise selber verursachte – mangelnde Sauberkeit in den Küchen. Wieder einmal zu Diskussionen führte das Phänomen „Männerwohnheim“. Die Frage, ob auch Frauen im AMK wohnen dürfen sollten, beantworteten in der Umfrage neun von 43 Teilnehmern mit ja. Interessant dabei: Mit zunehmender Wohndauer nahm die Zustimmung zu diesem Punkt offenbar ab. In der HV entbrannte eine kontroverse Diskussion zu diesem Thema. Während sich die Befürworter eine bessere Wohnatmosphäre davon versprachen, befürchteten die Gegner genau das Gegenteil („Da gibt es Zicken-Terror hoch zehn!“). Während einige Bewohner meinten, ein Männerwohnheim sei antiquiert, und man müsse mit der Zeit gehen, stellte ein anderer die Frage: „Ja, muss das denn gerade hier sein?“ Der Antrag, das Zukunftskomitee damit zu beauftragen, sich grundsätzlich und unverbindlich Gedanken über Konzepte für ein gemischtes Wohnheim zu machen, erhielt schließlich eine Mehrheit.



In der 100er-Küche machten die Bewohner jetzt den Glasbausteinen den Garaus.

Küchenrenovierung schreitet voran

Über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten – über die Ästhetik der Trennwände zwischen Küchen- und Wohnbereich auf den AMK-Fluren mit ihren Glasbausteinen aus der Gründerzeit der 60er-Jahre wohl kaum. In der 100er- Küche rückten die Bewohner dem Milchglas-Ungetüm im Dezember nun mit Hammer, Meißel und Flex zu Leibe, nachdem AMV-Vorstandsbeisitzer Stephan Skuplik als Experte in Bau-Angelegenheiten letzte statische Zweifel an einer tragenden Rolle der Wand beseitigt hatte. Mit großem Interesse warten nicht nur der AMV als Vermieter, sondern auch die übrigen Flure auf das Ergebnis der Küchen-Umgestaltung. Bereits zuvor waren in den ersten Flurküchen auf Initiative von Inge Milleg die Granit-Arbeitsplatten abgeschliffen und die Schrank-



Auch die Bar hat inzwischen eine neue Kücheneinrichtung.

Fronten erneuert worden. Im Barhinterraum wurde die arg in die Jahre gekommene alte Küche durch eine neue Einrichtung einschließlich Ofen ersetzt.

Rauchregelung nochmals geändert

Ein kontrovers diskutiertes Thema ist seit über einem Jahr auch das Rauchen im AMK. Zwischenzeitlich hatte die Hausversammlung mit Zweidrittel-Mehrheit ein generelles Rauchverbot für alle Gemeinschaftsbereiche im Haus einschließlich der Bar beschlossen. Zum Sommersemester 2010 wurde dann eine Regelung beschlossen, wonach in der Bar der Bardienstleistende für den jeweiligen Abend das Rauchen ausnahmsweise erlauben kann.

Bardienst um eine Stunde verkürzt

Jahrzehntelang dauerte der Bardienst im AMK von 20 bis 1 Uhr, in den Semesterferien von 21 bis 0 Uhr. Inzwischen wurde diese Zeit nach einem Beschluss der Hausversammlung eingeschränkt. Getränke gibt es nun jeden Abend von 20 bis 0 Uhr (Semesterferien 21 bis 0 Uhr) – freiwillige Verlängerung natürlich weiterhin nicht ausgeschlossen.

Bundesliga und Champions-League in der Bar

Seit Beginn der Fußball-Saison 2010/11 verfügt das AMK über einen Sky-Abo. Somit besteht in der Bar die Möglichkeit, auf dem mittlerweile angeschafften Breitbild-LCD-Fernseher oder per Beamer auf Großleinwand die Bundesliga- und Champions-League-Spiele in bester Qualität zu verfolgen. Auch Ex-Bewohner sind dazu natürlich jederzeit herzlich eingeladen.

Neue Schlüsselanlage installiert

Sollte der eine oder andere Ex-AMKler aus nostalgischen Gründen noch einen Schlüssel für sein ehemaliges Zimmer haben: Nichts geht mehr! Der Austausch der Schließanlage ist inzwischen abgeschlossen worden, sämtliche Schlösser im AMK wurden erneuert.

Beste Stimmung bei der AMK-Party

Ein paar Besucher mehr hätten es bei der AMK-Party am 11.

Dezember durchaus sein dürfen, doch der Stimmung tat das keinen Abbruch. Gefeiert wurde jedenfalls wie in alten Zeiten bis in die frühen – zum Teil späten – Morgenstunden. Mit dabei waren auch etliche frühere AMK-Bewohner. Ex-Heimleiter Matthias Hillebrand war sogar aus Krefeld angereist. Zum Auftakt gab es Live-Musik von "Times like these",



bestehend aus Heimleiter Martin Schlee und Ex-Bewohner Sebastian Reinke. Im Sommersemester war eine Party-Pause eingelegt worden. Stattdessen hatten die Festwarte zur Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika – wie schon vor zwei Jahren bei der EM – Public Viewing auf Großleinwand in der AMK-Aula organisiert. „Volles Haus“ hieß es bei allen Deutschland-Spielen – einschließlich des Halbfinals gegen Spanien, bei dem allerdings größtenteils rot-gelbe Fahnen geschwungen wurden. Das konnte natürlich nicht gutgehen...

Albertus der Erste residiert im Leseraum

Albertus der Erste residiert seit einigen Wochen im AMK. So haben die Bewohner die stattliche Wasserschildkröte getauft, die Heimleiter Martin Schlee sozusagen „zugeschwommen“ ist. In einer Kleinanzeige in der „na, dann...“ war sie als „zu verschenken“ angeboten worden. Seine Zelte – bzw. sein Aquarium – hat Albertus der Erste nun im Lesesaal aufgeschlagen.



Wie es in einer angehefteten Gebrauchsanleitung heißt, erwartet sein Hochwohlgeboren jeden Tag ein wenig Flusskrebs. Um seine Exzellenz gnädig zu stimmen, kann man ihm demnach ab und zu auch mit einem Blatt Salat (ungespritzt) gnädig stimmen. Für sein Wohl sorgen soll künftig – sozusagen als persönlicher Kammerdiener – ein eigens gewählter Wart.

AMK-Zimmer als Ausstellungs-Exponat

Das Schwarz-Weiß-Foto eines bislang nicht zu identifizierenden AMK-Zimmers hat es in diesem Jahr als Exponat in eine Ausstellung der Universität Münster geschafft. Die 28-jährige Julia Holtkötter, die einen vom Universitäts-Ausschuss Kunst und Kultur ausgelobten Wettbewerb gewonnen hatte und beauftragt worden war, nach freiem Ermessen und mit künstlerischem Anspruch eine Foto-Dokumentation über die Universität zu erstellen, begutachtete im Universitätsarchiv Hunderte historische Schwarz-Weiß-Fotos. Dabei stieß sie auch auf besagte Aufnahme aus dem AMK und wählte sie als eines von insgesamt 20 Bildern aus, um die jeweiligen Motive Jahrzehnte später erneut zu fotografieren. Gleicher (im AMK wohl nicht derselbe) Standort, gleicher Blickwinkel. Viel verändert hat sich im Wohnheim seither nicht, wie der Vergleich der beiden Fotos zeigt.



Ein AMK-Zimmer in den 60er Jahren (oben) und heute

26 Nationalitäten und fünf Religionen im AMF

Bunt gemischt ist weiterhin die Bewohnerschaft des Albertus-Magnus-Familienwohnheims. Wenngleich der Anteil deutscher Bewohner (16) weiter zugenommen hat, so leben doch nicht weniger als 25 weitere Nationalitäten (Georgien, Korea, Bulgarien, China, Jemen, Nicaragua, Russland, Indien, Iran, Kirgisien, Kroatien, Libyen, Marokko, Mongolei, Paraguay, Bolivien, Ecuador, Jordanien, Kamerun, Kasachstan, Palästina, Peru, Rumänien, Ukraine, USA) und fünf Religionen unter einem Dach. Der Anteil der Kinder liegt bei knapp 50 Prozent.

Ämterwesen im Familienwohnheim eingeführt

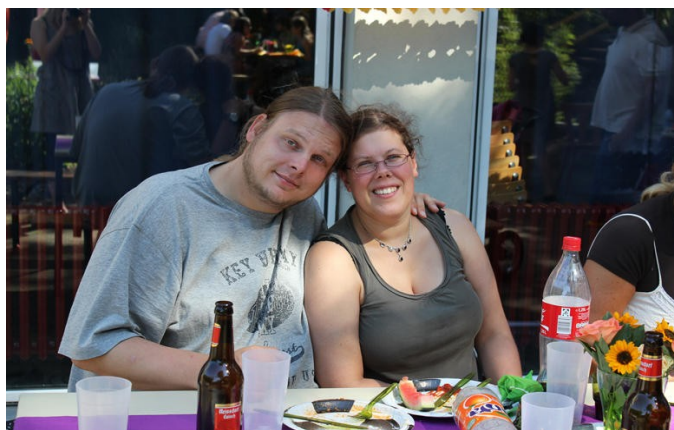
Auf Initiative ehemaliger AMK-Bewohner, die inzwischen im AMF wohnen, konnte dort die Idee der Selbstverwaltung deutlich besser als in der Vergangenheit umgesetzt werden. So wurde mittlerweile ein an das AMK angelehntes Ämterwesen etabliert (u.a. Putzwart, Spielplatzwart, Sperrmüllwart, Waschmaschinenwart). In einer von den Bewohnern initiierten gemeinschaftlichen Putzaktion wurde kürzlich das gesamte AMF auf Vordermann gebracht – was dem äußeren Erscheinungsbild des Wohnheims sichtbar gut getan hat.

AMF-Familien feiern eigenes Heimfest

Auf Wunsch der AMF-Bewohner fand in diesem Sommer ein Heimfest im Hof des AMK und auf dem benachbarten Spielplatz des AMF statt –



finanziert durch einen Vereins-Zuschuss. In Eigenregie bereiteten viele



Familien internationale Köstlichkeiten zu, sorgten für Grillgut und Getränke und organisierten ein buntes Programm für Kinder. Als I-Tüpfelchen gab es traumhaftes Wetter. So wurde bis in den Abend hinein gegrillt, geklönt und gespielt.

Diebstahl in Rekordzeit

Nicht mal 24 Stunden lang stand der nagelneue Industrietrockner, der auf Initiative von Inge Milleg angeschafft worden war, im Waschkeller des AMF. Bereits in der ersten Nacht wurde das schwere Gerät zum Entsetzen von Bewohnern und Wirtschafterin von Unbekannten gestohlen. Inzwischen wurden zwei neue Trockner gekauft, die nun massiv an der Bausubstanz befestigt sind.

Markus Köster präsentiert Sensationsfund

Ein Ausschnitt aus der Kardinalsansprache des „Löwen von Münster“ von 1946 galt bislang als einzig erhaltenes Tondokument von Bischof Clemens August Graf von Galen. Im März präsentierte der stellvertretende AMV-Vorsitzende und ehemalige AMK-bewohner Dr. Markus Köster als Chef des LWL-Medienzentrum für Westfalen in Münster einen zweiten O-Ton des Würdenträgers, einen Exerzitien-Aufruf von 1934. Für Experten eine Sensation. Viele Jahre lang hatte die Galen-Forscherin Ingrid Lueb danach gesucht.



Termine

Im Mai 2011 findet im AMK die nächste Jahreshauptversammlung des AMV statt. Sobald der genaue Termin feststeht, teilen wir ihn mit.

Geburtstage ehemaliger Bewohner

1. Januar:	Matthias Kinkel („Matthes“)
2. Januar:	Gordon Börder
9. Januar:	Henning Rüffer
18. Januar:	Markus Köster
30. Januar:	Thomas Rensing
5. Februar:	Jens Biersch
7. Februar:	René Ostendarp („Ozzey“)
15. Februar:	André Ising („Isi“)
29. Februar:	Bill Salisbury
4. März:	Kristian van Bentem („Holli“)
11. März:	Dirk Kuhlbusch („Knutschi“)
27. März:	Thorsten Hoff („Turtle“)
31. März:	Andreas Ferfer

4. April:	Bernhard Fleer
7. April:	Matthias Hillebrand
17. April:	Falko Blöding
12. Mai:	Volker Ketteler
15. Mai:	Mohamed Sirhan
30. Mai:	Christian und Dominik Eibl („Ceibl“ und „Deibl“)
29. Juni:	Michael Heiming

Damit der Newsletter auch weiterhin ankommt . . .

. . . bitten wir alle Empfänger, uns beim Wechsel der E-Mail-Adresse diese rechtzeitig mitzuteilen. Auch sonstige Nachrichten und Einladungen, beispielsweise zum nächsten Ehemaligen-Treffen, laufen dann nicht ins Leere. Da es zudem immer wieder vorkommt, dass dienstliche oder Uni-E-Mail-Adressen von Ehemaligen irgendwann nicht mehr aktuell sind, bleiben private Adressen zumeist die sicherste Variante. Und wenn unsere E-Mail-Adresse im Adressbuch des Empfängers unter Kontakten abgespeichert wird, steigen auch die Chancen, dass der Newsletter nicht im Spam-Ordner landet . . .

Beiträge jederzeit erwünscht

Wer eine nette Anekdote aus dem AMK in Erinnerung bringen möchte oder ein Foto aus früheren Tagen hat, kann uns seine Beiträge gerne zuschicken.